

Der frühere Ressortleiter „Zeitgeschichte“ der „Welt“ und Historiker Rainer Zitelmann, der seit 28 Jahren Mitglied der FDP ist, analysierte in einem Beitrag für das Nachrichtenmagazin „Focus“, warum die Liberalen in bundesweiten Umfra-

gen schwächeln und warum sie in Niedersachsen aus dem Landtag geflogen sind. Sein Fazit: Die FDP wird als zu links wahrgenommen. Zitelmann nennt acht Punkte, die sich ändern müssen, wenn die Partei wieder erfolgreich sein will.

? Herr Schäffler, Sie gelten als kritischer Geist und unbequemer Vordenker innerhalb der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag. Bitte bewerten Sie aus Ihrer Sicht Zitelmans Analyse. Welche der folgenden Originalzitate Zitelmans finden Ihre Zustimmung? Welche Aussagen stoßen auf Ihren Widerspruch?

Stichwort Kompromisse: In einer Koalition muss man Kompromisse schließen. Aber Themen wie „Jährliche Wahl des Geschlechts“ bewegen keinen Menschen, FDP zu wählen, stoßen aber viele vor den Kopf. Die FDP hat den Fehler gemacht, sich mit Themen zu brüsten, die ihre Wähler nicht mögen.

Frank Schäffler: In der Tat: Wir haben versäumt, die marktwirtschaftlich orientierten Wähler anzusprechen, die unsere Zielgruppe sein müssen, um bei Wahlen erfolgreich zu sein. Wir haben in der Außendarstellung zu sehr unseren Schwerpunkt auf gesellschaftspolitische Themen gelegt, die zwar in Teilen auch akzeptabel sind, aber nicht die Themen unserer Kernwählerschaft sind. Die FDP wird gewählt, steuerpolitische und ökonomische Fragen zu beantworten: Was ist für die Mitte der Gesellschaft von Bedeutung, also für diejenigen, die regelmäßig morgens zur Arbeit gehen, die Steuern zahlen, die den Karren ziehen, damit der Sozialstaat finanziert werden kann? Kurzum: Diese Menschen sind unsere Zielgruppe und auf diese Menschen müssen wir unseren Politik-Fokus legen. Das haben wir vernachlässigt und deswegen haben wir im letzten Jahr bei den Wahlen auch Federn lassen müssen.

Stichwort Geistige Freiheit: Die FDP hat unliberale Themen vernachlässigt, z.B. das Thema geistige Freiheit. Umfragen zeigen, dass viele Deutsche sich nicht mehr trauen, ihre eigene Meinung zu sagen. Dies hat Wolfgang Kubicki auch in seinem Buch beschrieben, aber die FDP hat dieses Thema liegen lassen – aus Angst vor dem linksgrünen Mainstream.

Frank Schäffler: Diese Aussage von Zitelmann würde ich nicht zu 100 Prozent unterschreiben wollen, weil Wolfgang Kubicki eine starke Stimme der FDP ist und seine Meinung auch öffentlich macht. Auch für mich ist das Thema „Geistige Freiheit“ ein wichtiges Thema und deshalb unterstütze ich Wolfgang Kubicki, wo immer ich kann. Das Phänomen Cancel Culture gab es vor 15 Jahren in dieser Form noch nicht. Diese gesellschaftliche Welle kam über Amerika nach Europa und wollte ursprünglich erreichen, dass Meinungsfreiheit nicht so verstanden wird, nur das Mehrheitsprinzip durchzusetzen, sondern dass sich auch Minderheiten artikulieren dürfen und können. Inzwischen ist die Situation aber so, dass eine Minderheitenmeinung zu Mehrheitsmeinung hochstilisiert wird und dann die tatsächliche Mehrheitsmeinung mundtot gemacht wird. Ich finde, dass dies eine schlimme Tendenz in unserer Gesellschaft ist. Für mich steht fest, dass wir uns als Liberale ausdrücklich gegen diese Entwicklung wehren müssen. Aber das ist weniger eine gesetzgeberische Frage, sondern eher eine Frage des Mutes.



„Es kann nicht sein, dass die Asylbewerber sich das Land ihrer Wahl aussuchen können, hier vor allem Deutschland, nur weil europaweit in Deutschland die höchsten Sozialleistungen gezahlt werden.“

Liberale müssen mehr Mut zur Freiheit zeigen und dies auch deutlich machen. Und sie müssen sich dann auch an die Seite derer stellen, die in ihrer Meinung durch die Apologeten der Cancel Culture an den Pranger gestellt werden. Kurzum: Es muss Aufgabe der FDP sein, für Meinungsvielfalt zu streiten.

Stichwort Migration: Die FDP-Wähler wissen, dass wir Fachkräfte brauchen. Und natürlich war es richtig, Flüchtlinge aus der Ukraine aufzunehmen. Aber die FDP-Wähler sind strikt gegen Asylmissbrauch und Zuwanderung in die Sozialsysteme. SPD und Grüne vertreten genau die gegenteilige Position zu den Überzeugungen der FDP-Wähler. Das Thema gewinnt bald wieder Brisanz, manche warnen vor einem neuen 2015. Die FDP muss bei diesem Thema hart bleiben – sie weiß die Mehrheit der Deutschen auf ihrer Seite.

Frank Schäffler: Dieses Thema kann nur europäisch gelöst werden. Wenn die Grenzen innerhalb Europas abgebaut werden, müssen die Außengrenzen so robust sein, dass man nicht unkontrolliert in die EU einreisen kann. Dafür muss Frontex robust aufgestellt werden. Vor allem die Grenzländer in Südeuropa müssen ihre Aufgabe erfüllen. Das Asylverfahren muss in dem Land durchgeführt werden, in das der Asylsuchende einreist. Es kann nicht sein, dass die Asylbewerber sich das Land ihrer Wahl aussuchen können, hier vor allem Deutschland, nur weil europaweit in Deutschland die höchsten Sozialleistungen gezahlt werden.